

Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 3 (1799)

Artikel: Ueber Moderantism und Terrorism
Autor: Pfyffer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorschlag verursacht haben, die Dringlichkeit Ihrer Entscheidung darüber erheischen.

Republikanischer Gruß.

Der Präsident am obersten Gerichtshof,
Unterz. J. R. Snell.

Der Gerichtschreiber,
Unterz. F. L. Hürner.

An den obersten Gerichtshof der helv. einen und untheilbaren Republik, der öffentliche Ankläger an demselben.

B. Präsident! B. Oberrichter!

Die tägliche Anhäufung der Criminalprozesse vor dem obersten Gerichtshof, deren Entscheid theils wegen ihrer Menge, theils wegen der Translocation des Regierungssitzes nothwendig verzögert werden muß, und die dadurch immer sich vermehrende Stockung der Geschäfte im Criminal-Justizfache veranlaßt mich, Sie, B. Oberrichter, zu bitten, Ihre Aufmerksamkeit diesem wichtigen Gegenstand zu widmen, und wo immer möglich auf ein Mittel zu denken, wie die Criminal-Sentenzen, besonders diejenigen, welche bereits auf ihrem Bureau liegen, schleuniger zur Vollziehung können gebracht werden. Nur eine 14tägige gänzliche Suspension bringt schon eine empfindliche Wunde dem Geschäftsgange bei. Noch ist unentschieden, wo der Regierungssitz aufgeschlagen werden dürfte; der mit dem Aus- und Einräumen der vielen Schriften und der neuen Einrichtung ihres Bureau's verbundene Zeitverlust ist groß. Indessen gehen die Prozesse in den Kantonen ihren Gang fort, und es ist vorauszu sehen, entweder daß, wenn der oberste Gerichtshof in chronologischer Ordnung über solche abspricht, jede derselben erst mehrere Monate nach den ergangenen kantonsgerichtlichen Sentenzen vorgenommen werden kann, oder wenn die einen, urgenter Umstände wegen, vorzugsweise zuerst beurtheilt würden, die andern dann um die gedoppelte Zeitfrist verspätet werden müßten.

Nun läßt Ihnen, B. Oberrichter, einerseits das gesetzliche Reglement nicht zu, eine willkürliche Verkürzung der Formen anzubringen; andrerseits erfordert Ihre Gewissenhaftigkeit reifliche Untersuchung der Wesenheit des Gegenstandes, und daher ist es unstreitig sehr schwer ein schilliches, und weder die Constitution noch die Rechte eines jeden Bürgers verletzendes Auskunftsmittel ausfindig zu machen, um durch schnellere Beendigung der Haupt-Criminalprozesse, theils den Inhaftirten ihre Gefangenschaft zu verkürzen; theils die Staatskasse durch die damit verbundenen Kosten nicht zu sehr zu beschweren. Ich

weiß daher nicht, ob ich zuviel wage, wenn ich nach meinen geringen Einsichten Ihnen antrage, den gesetzgebenden Råthen eine dießfällige zweifelhafte Vorstellung zu thun, und den Wunsch zu äußern, daß wenigstens zu einer etwelchen einstweiligen Remedur gesetzlich verordnet werden möchte:

(Die Fortsetzung folgt.)

Ueber Moderantism und Terrorism.

Dem Moderantism giebt man in neuerlichen Positionen Schuld an der wirklichen Lage der Republik, und glaubt, nur durch Terrorism könne sie gerettet werden. Moderantism ist Geist der Mäßigung, Geist der Schonung in der Regierung; Terrorism ist Regierung durch Schrecken. Continuirliche Mäßigung, Schonung, wo die Umstände innere Feinde zurückschreckende Gesetze und deren strenge Vollziehung erheischen, kann der Republik verderblich seyn; aber nur in äußersten Fällen ist dieses, nemlich bei höchster Spannung und Aktivität des Widerstreben's; und Contrarevolutionsgeistes; denn ein System der Mäßigung wird den Schwächen der menschlichen Natur, die in Irthum und Leidenschaft ihren Grund haben, immer das Angemessenste seyn, zumal in der Epoche des Ueberganges von alten, durch Jahrhunderte befestigten Regierungen zu einer neuen Ordnung der Dinge. Aber Terrorism, wenn man darunter nicht bloß die unausbleiblichen Strafen strenger, aber gerechter, allgemeiner, durch die Umstände zum Heil der Republik geforderter Gesetze versteht, Terrorism, der bloße, jede konstitutionelle und gesetzliche Form verletzende Willkühr ist, der nach Launen, und auf Namen hin, mit denen man die besten Republikaner brandmarken kann, Meinungen proscribirt, deportirt, Güter konfiscirt, und mordet, ist unter keinen Umständen gut, ist eine Tyrannei der Reaktionen, das heißt, die Stöße und Gegenstöße der Partheien wirkt, und für Befestigung der Republik das größte Hinderniß wird; weit entfernt, der Republik aufzuhelfen, würde er in gegenwärtigen Umständen ihren Sturz vollenden. Was allein ihr aufhelfen, allein sie retten kann, ist Thätigkeit und Kraft nach Gesetzen, die allgemein und nothwendig seyn, und als solche durch Vernunft und Zweckmäßigkeit sich bewähren, ist Erweckung und Belebung des Gemeinmüthes, des Sinnes, die Republik gegen den äußern Feind zu verteidigen, und allen Mitteln dazu, Geldbeitragen und Mannschafft, willig und mit Aufopferungsgeist aufzubieten. Die Hindernisse, die bisanhin der Verbreitung des Gemeingeistes und der Liebe zur neuen Ordnung der Dinge unter dem Volke sich entgegengesetzt haben, sind allen bekannt; sie liegen theils in den politischen und religiösen Vorurtheilen des Volkes, theils in den

Leiden desselben, die nicht Wirkungen der neuen Verfassung, sondern bloß dieselbe begleitende und vorübergehende Umstände sind; Leiden, die es vorher nicht kannte, und die es nun alle der neuen Ordnung der Dinge beimißt, während es die moralischen, politischen und physischen Vortheile, die ihm die Verfassung nach dem allgemeinen Frieden verschaffen wird, nicht einzusehen vermag, und nur nach gegenwärtigen Gefühlen urtheilt. Diese üble Stimmung des Volkes, diese seine Vorurtheile, konnten nur allmählig durch Vollendung der Organisation, durch die Wirkungen eines allgemeinen, über alle Volkstheile sich verbreitenden, und alles, was Menschen und Bürgern zu wissen nöthig ist, umfassenden Unterrichts, und des Genusses wahrer Freiheit unter unverletzlicher Beobachtung einer, die Rechte und Freiheit jedes Bürgers ehrenden und schützenden Constitution gehoben werden; das gesetzgebende Corps beabsichtigte diesen großen Endzweck: zwar langsamen, aber durch seine heterogene Composition bei solcher Verschiedenheit der Sprachen und Denkarten und unter so manchen Schwierigkeiten begreiflichen Ganges schritt es fest und mit einer Eintracht, die selten und nur augenblicklich einige Störung erlitt, zu diesem Ziel, und näherte sich demselben; aber der Krieg nahm seinen Ausbruch, bevor die Constitution und eine ihrem Geist gemäße bürgerliche Organisation ihre unaussprechlich gute Wirkung auf die Stimmung des Volkes thun konnte. Nun hat die Republik mit den größten Hindernissen und Gefahren zu kämpfen; nun ist Weisheit und Kraft in Beschlüssen von Seite der Gesetzgebung, handelnde Energie und Muth von Seite des Direktoriums nöthig, um den innern Feinden der Republik Einhalt zu thun, und andererseits um dem Volk einen muthigen und festen Sinn für Vertheidigung des Vaterlandes gegen den äußern Feind beizubringen. Innerer Feind der Republik ist mir der, der gegen das Gesetz handelt, und zum Ungehorsam gegen dasselbe provocirt: bis dahin, und bis er einen begründeten Verdacht durch eine dergleichen Handlung gegen sich erweckt, steht er unter dem Schutz der Gesetze, und seine Person, so wie seine Güter, müssen gesichert bleiben, er mag nun ehemaliger Regierender, oder ein anderer Bürger seyn; durch solch gerechtes Verfahren zeigt man keine Schwäche; nur das wäre Schwäche, wenn die Regierung von der nöthigen Aufsicht über Reden und Handlungen der Bürger in den Gemeinden es fehlen ließe; wenn sie, ohne jedoch schlechter Leute zum Ausspioniren sich zu bedienen, und ohne in Familiengeheimnisse eindringen zu wollen, nicht wüßte, wie der öffentliche Geist jedes Ortes beschaffen sey, was dort vorgeht, was öffentlich gesagt, gethan oder machinirt wird; (Dann Volksaufstände können nie im Geheim organisirt werden, sie thun sich durch öffentliche Bewegungen kund) wenn sie nicht treuer Be-

richte rechtschaffener und republikanisch gesinnter Beamten überall sich versicherte; wenn die Nationalprezefte durch ihre Thätigkeit nicht aller Orten, so zu sagen, zugegen wären; wenn nicht auf solche Weise alle Anschläge und Verschwörungen unmöglich gemacht würden: nicht Gerechtigkeit und Beobachtung der Formen ist also Schwäche, sondern Unthätigkeit, Mangel an wachsamem und allgemeiner Aufsicht sind es; terroristische Willkühr aber, Arrestationen von Personen, bloß auf muthmaßliche Meinungen hin, und bevor sie wider das Gesetz handeln, Brandmarkungen von Meinungen unter dem Namen von moralistischen Vorschlägen zu Dezimationen und Proscriptionen unter den Mitgliedern der höchsten Gerichten, würde die Herrschaft der Faktionen, von denen die eine die andere nach einander verdrängen würde, begründen, alles Gefühl der Freiheit und der Sicherheit vernichten, und das Vaterland, nebst den Uebeln des Krieges, den noch schrecklicheren der Anarchie preis geben; Anarchie, die das helvetische Volk, das jede Art von tyrannischer Willkühr von jeher verabscheute, vollends zur Verzweiflung treiben würde.

Den Sinn fürs Vaterland beim helvetischen Volk zu erwecken und zu beleben, dürfte noch ein anderes Mittel, das noch nicht genug in Erwägung gezogen worden, beförderlich seyn. Da religiöse Besorgnisse bei einem großen Theil desselben Ursachen seiner übeln Stimmung sind, so beruhige man es darüber; dazu würde nach meinem Ermessen das gesetzgebende Corps ausnehmend viel beitragen, wenn, so schleunig als möglich, den Pfarrern ein fester Gehalt, der sie in die Zukunft beruhigte, bestimmt, die Fonds dazu assignirt, und den Municipalitäten zur Verwaltung angewiesen würden: nichts könnte dem Volk augenscheinlicher darthun, daß seine religiöse Ueberzeugung immer immer werden respektirt bleiben; übrigens fahre man fort, patriotischgesinnte Geistliche zu belohnen; auf diejenigen aber, die öffentlich oder im Verborgenen gegen die Republik handeln, strenge Aufsicht zu halten; da aber die Agenten Hauptwerkzeuge dieser Aufsicht sind, so muß man eilen, auch diesen einen Gehalt festzusetzen. Uebrigens um das Volk immer mehr nach den rühmlichen Beispielen einiger Kantons anzufeuern, muß man nicht aufhören, durch Volksblätter, Proklamationen, die nicht im hohen Styl geschrieben, sondern simpel und jedem faßlich seyn, durch Absendung von Commissarien (das ist, rechtschaffener, thätiger und des Zutrauens des Volks würdiger Männer) die aber immer in den Schranken der Gesetze handeln, und zur Rechenschaft gezogen werden sollen, dem Volke die Folgen aller Fortschritte der Oestreicher in Helvetien, die Verheerungen des Landes, Plünderungen aller Art, Contributionen, und endlich die unaussprechliche allgemeine Hungersnoth, wenn es nicht mit starkem Arm an der Seite unserer tapfern Verbündeten dieselben aus

gan; Helvetien verdrängt, und den Krieg in ihre Lande spielt, lebhaft darzustellen, und es so zu williger Bezahlung der Kriegsteuer und Stellung der Mannschaft bereitwillig zu machen; denn die Rettung des Vaterlandes heischt unumgänglich, daß einerseits die Kriegsteuer nach Bedürfnis der Republik erhöht, und schnell eingetrieben werde, damit die Vaterlandsvertheidiger Brod und Sold haben; andererseits daß die Elitenkorps wieder organisiert und gegen den Feind geschickt werden. Allgemeine Aufsicht, Erweckung und Belebung des Gemeingeistes, Armee, Finanzen, müssen also die Hauptgegenstände der Beratung und der Thätigkeit des Direktoriums unter den gegenwärtigen Umständen seyn, so wie überhaupt buchstabliche und unnachlässliche Vollziehung der Gesetze, schleunige Bekanntmachung und Erklärung derselben, Wachsamkeit über dieser Vollziehung, Wahl rechtschaffener, thätiger und fähiger Beamten, und Handhabung dieser Wahl gegen alles Geschrei der Intrigue, seine Hauptpflichten und das Wesen seiner Institution sind. In unzertrennbarer Eintracht mit dem Direktorium, wird das gesetzgebende Corps mitten unter den Gefahren unerschütterlich, die Rettung der Republik und Vollendung der Organisation, als sein großes Ziel, unerrückt im Auge behaltend, mit überlegtem Enthusiasm, aber ohne Schwärmerie, die alle Schranken überschwingt, auf diesen Zweck hin fortwirken; alle Mittel übrigens, die das Direktorium zu Rettung des Vaterlandes bedarf, demselben an die Hand geben, eine strenge und öffentliche Comptabilität, in Absicht aller vom Volk erhobenen Gelder, um dasselbe der treuen Verwaltung und deren Verwendung zum Dienst der Republik zu versichern, einführen, und den vaterländischen Sinn des Volkes durch Darstellung desselben in seinen eigenen Handlungen wecken; dieß sind die einzigen rechtlichen Mittel, die Republik zu retten: diese allein sind wirksam, und führen zum Ziel; sie vereinigen Energie mit gerechten Gesetzen; Achtung für die Menschenrechte eines jeden Bürgers mit der nothigen Thätigkeit für die Sicherheit der Republik gegen innere und äußere Feinde. Alle andere excentrische Maßnahmen verfehlen den Zweck, und sind bloße Mittel des Ehrgeizes einiger Schwärmer und der Erweckung des Parttheigeistes zum Druck aller. Gesetzgebung und Regierung werden jeden Antrag in Petitionen zu Maßnahmen, wodurch die heiligen Formen des Rechts und der Constitution verletzt würden, mißbilligen und verwerfen, Sicherheit der Personen und der Güter, ohne welche keine Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge Wurzel fassen kann, kräftigst schützen. Oder wie könnte man wohl mit Menschengefühl und gesunden Sinn eine terroristische Epoche, wie die in Frankreich war, in Helvetien eingeführt wünschen? eine Epoche, wo eine Revolutionsarmee ganz Frankreich durchzog, und willkürliche Brandschatzungen

erhob; wo Commissarien, mit unbedingter Vollmacht ausgerüstet, Confiskationen, Nojaden und Fußsilladen in massa anordneten; wo Reichthum, Gelehrsamkeit, als der Sicherheit der Republik gefährliche Aristokratie procribirt war; wo ein Revolutionstribunal von gedungenen Mördern unter einer allgemeinen Formel, worunter jeder, der einen Feind hatte, befaßt werden konnte, Todesurtheile zu Tausenden aussprach; wo weder des Alters noch des Geschlechts geschont, und ganze Familien, der blühende Jüngling, die unschuldvolle Tochter, und die hochjährligen Eltern, in dem nehmlichen Henkerstarren auf den Gerichtsplatz geschleppt wurden: schrecklich! schrecklich! auf immer verabscheuungswürdig, und eine große Lehre für die Menschen. Was aber diesen Epochen einen Schein von Republikanism gab, ist, daß mitten unter diesen Gräueln immer nur von Tugend, von Vaterlandsliebe gesprochen ward, daß die Gewalt in ihrer höchsten Energie war, und die wirksamsten Mittel zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen äußere Feinde erfunden und angewandt würden, daß die Tirannei lange unter diesem Schein verhüllt war, und die Armeen für die Republik und nicht für Tyrannen zu streiten glaubten, bis endlich diese einander selbst stürzen wollten, sich trennten, und im Ausbruch des öffentlichen Unwillens ihren Untergang fanden. Aber die Energie der Gewalt, die gegen äußere Feinde so wirksam war, hatte nur in der Centralisirung der Kräfte der Gewalt in wenigen Händen ihren Grund; diese Centralisirung ist bereits in unserm Direktorium, nemlich in Absicht auf alles, was auf die äußere und innere Sicherheit der Republik Bezug hat; nur muß dasselbe von dem Patriotismus der Bürger, von ihrer Willigkeit zu jedem Opfer, wovon die obersten Gewalten selbst die ersten Beispiele geben müssen, unterstützt werden. Alle Mittel, die zur Vertheidigung des Vaterlandes nöthig sind, dürfen angewandt werden, wenn sie nur alle Bürger und ihre Personen und Güter in gleichem Maasse treffen, so wie gegen alle widerspännstige, aber nur gegen diese Gehorsam darf erzwungen, und gesetzliche Strafen verhängt werden; es ist in der Natur des Menschen, daß er sich auch einem strengen Gesetz, wenn es als nothwendig durch die Umstände geboten, und für alle gleich gegeben erkannt wird, willig unterzieht; nur ungerechter Willkühr setzt er Widerstand, der Wirkung seines lebhaftesten Gefühls gegen Unrecht ist, entgegen. Dieser Widerstand macht dann neue geschärfte Maßregeln, das heißt, neue Ungerechtigkeiten nöthig, bis das Maas voll, und die Tirannei gestürzt ist. Dieß ist und wird die Geschichte jeder Art Terrorismus seyn. Nur der strenge Pfad des Rechts, nur die gleiche Entfernung von zwei Extremen, von Schlawheit und Schwäche, die unter den Umständen ist, und von dem Terrorism, wenn er willkürliche ungerechte Behandlung der In-

Dividuen ist, kann die Republik retten, und ihre Dauer sichern.

Noch ein Wort über die politischen Gesellschaften oder Klubs; denn man glaubt, diese könnten Mittel werden, Gemeinfinn und patriotische Energie in allen Theilen Helvetiens zu wecken. Gewiß ist es, daß sie im Anfang der französischen Revolution kräftige Beförderungsmittel derselben waren. Aller Orten wurden nach dem Beispiel der Hauptstadt dergleichen errichtet. Das Volk drängte sich in Hauffen hinzu; die rechtschaffensten und aufgeklärtesten Patrioten belehrten da das Volk über sein wahres Interesse, und begeisterten dasselbe für Freiheit und Vaterland. Aber diese Gesellschaften arteten aus; sie wurden Mittel des Ehrgeizes, sich emporzuheben; man eiferte in die Wette durch allerlei Uebertreibungen, durch Unmaßungen eines ausschließenden Patriotismus, durch Deklamationen gegen die Reichen unter dem Namen von Egoisten und Aristokraten, deren Reichthum die Ursache so vieler Armen wäre, gegen die Negocianten unter dem Namen von Monopolisten, die dem Volk das Brod und alle übrige Lebensbedürfnisse vertheuerten, und durch Motionen aller Art, die dem großen Haufen schmeichelten, dessen Günst zu erhalten; einigen, die die Kunst, die Leidenschaften des Volks zu erregen, in hohem Grad besaßen, gelang es, die Führer und Leiter der mächtigen Parisergesellschaft zu werden, die durch ihre thätige Correspondenz und Verbindung mit allen übrigen Klubs in Frankreich, eine ungeheure Corporation bildete; diese wuchs der Nationalconvention über den Kopf; alle Decrete wurden in dem Klub vorbereitet, und der Convention durch Volksaufläufe, Geschrei, Drohungen aufgedrungen. Die wahre, durch Recht und Einsicht geleitete Volksstimme, deren Organ die Repräsentation war, durfte sich nicht mehr hören lassen; alles wich dem überwiegenden Einfluß der terroristischen Klubs; von diesen ausgeschlossen werden, war das Signal zur Proscription, zum Tode; diese wurden die blinden Werkzeuge, wodurch die Robespierre, Couyon und St. Juste sich den Weg zur schrecklichsten Tyrannie, die je die Welt sah, bahnten. Als nachher Frankreich seine igtige Constitution erhielt, so wurden zwar die Klubs geschwächt, und durch die Gesetze restringirt, aber immer blieben sie noch das Behübel der Faktionen, die in Frankreich noch immer nicht ganz erloschen sind; sie sind es, die bald unter terroristischer Gestalt die Bewegungen des Prairial, bald unter royalistischer die des Vendémiaire verursachten. Durch Erfahrung, durch die schrecklichen Uebeln, denen Frankreich so lange preisgegeben war, belehrt, müssen wir uns wohl hüten, um gleichen Schicksalen uns auszusetzen; denn schwer, äußerst schwer, auch durch alle möglichen Restrikzio-

nen, wird es seyn, daß durch Errichtung derselben in allen Theilen Helvetiens, statt Patriotismus, den man beleben will, nicht Parteigeist angefacht, und die Herrschaft einiger Demagogen statt der Herrschaft der Constitution, der Gesetze und des ächten Volkswillens durch die Nationalrepräsentation gegründet werde. Helvetische Volksrepräsentanten! bevor Ihr Beschlüsse über diesen Gegenstand abfaßt, erwäget sie reiflich, und entfernnet von Euch allen Enthusiasmus bei einer Sache von so äußerst wichtigen Folgen; jeder frage sich selbst: wenn an meinem Ort dergleichen Klubs errichtet würden, welches würden die Leute seyn, die darin zu figuriren, und den so leicht verfügbaren Volkshaufen zu leiten suchen würden? Sind es diejenigen, die wirklich das Zutrauen des Volks besitzen, oder desselben würdig sind, die ebens so durch feste Grundsätze und Moralität, als durch Patriotismus, dessen Anstiche man durch blendende Deklamationen sich so leicht geben kann, sich auszeichnen? Welchen Eindruck würde es auf die Masse des helvetischen Volks machen, wenn man in solchen Klubs die erbiztesten Motionen, Denuntiationen, Anträge zu Proscriptionen gegen Meinungen, Personen und Güter, die heftigsten Ausfälle gegen religiöse Meinungen (auch wenn sie Vorurtheile wären, die Anfangs geschont, und nur durch bessere Ueberzeugung, durch Belehrung gehoben werden können) hören würde? — Aber soll denn das Volk sich nicht versammeln, um über sein wahres Interesse, über das, was dem Vaterland, zumal jetzt, noth thut, belehrt zu werden? — Auch ich wünsche das; auch ich wünschte, daß das Volk in jedem Dorfe an Sonn- und Feiertagen auf öffentlichen Plätzen, oder in einem geräumigen Lokal, unter den Augen der Municipalität und der Agenten versammelt, daß die Gesetze dort gelesen, erläutert, daß gutgefunnte und ächte Patrioten sachliche und rührende Reden über das, was das Vaterland in diesen Umständen von jedem guten Bürger fodert, hielten, daß falsche Gerüchte widerlegt, patriotische Gesänge in einfacher Melodie und schöner Zusammenstimmung gelehrt und gesungen würden, (welche Verdienste könnten sich hier patriotische Geistliche um die Republik erwerben) und all dieses mit öffentlicher Lustbarkeit, mit Spielen der Jugend und frohen Tänzen unter freiem Himmel sich endigte; denn auch mitten unter Drangsalen der Republik, ist echter Patriotismus nicht traurig, nicht kopfhängend; er thut seine Pflicht, und freudig opfert er dem Vaterlande Person und Gut; dies war der Sinn unsrer Väter; mit diesem starken und frohen Muth schlugen sie die österreichischen Heere aufs Haupt; Gott segne die Anstrengungen ihres Gemeinfinnes, und sie erhielten sich frei.

Müller, Senator.